

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1810

7.4.1810 (Nr. 56)



Samstags,

den 7. April 1810.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt: Hannover — Paris: Programm wegen der Vermählung — Mainz: Räuber — Mailand: Expedition nach Sizilien — Amsterdam: England will keinen Frieden.

Deutschland.

Hannover, vom 23. März.

Die zur Bestimmung der hannoverschen Staaten von Sr. königl. Maj. von Westphalen verordnete Gouvernementskommission hat nun allen Kollegien, Obrigkeiten und öffentlichen Behörden notificirt, daß sie sich vom 18. d. M. an des westphälischen Wappen bedienen, auch daß sämtliche öffentliche Beamten den Eid der Treue leisten müssen. Bei allen denjenigen gerichtlichen Verhandlungen, wo der Name der allerböchsten Landesobrigkeit erforderlich ist, wird ebenfalls von diesem Tage an, der Name des Königs in der bekannten Formel gebraucht,

Frankreich.

Paris, vom 1. April.

Am 30. v. M. um 1/4 auf 6 Uhr des Abends kündigten Artillerie-Salven die Ankunft S. K. M. von Compiègne in St. Cloud an.

Die bürgerliche Vermählung des Kaisers wird nach einer neuen Anordnung heute, den 1. April, zu St. Cloud statt haben. Morgen wird dann der feierliche Einzug in Paris und die priesterliche Einsegnung folgen. — Der *Moniteur* u. unsere übrigen Blätter sind seit einigen Tagen größtentheils mit Programmen über die bei diesen Gelegenheiten statt habenden Feierlichkeiten angefüllt. Wie

haben daraus folgendes aus: Die bürgerliche Vermählung geht in der Gallerie des Schlosses von St. Cloud vor sich. Der Kaiser und die Kaiserin lassen sich auf dem daselbst errichteten Throne nieder. Auf der rechten Seite des Kaisers nehmen Platz: Madame, Mutter, die Könige von Holland und von Westphalen, der Fürst Borghese, der König von Neapel, der Vizekönig von Italien, der Fürst Reichs-Kanzler und der Fürst Vize-Großwächter; auf der linken Seite der Kaiserin: die Königin von Spanien, von Holland und von Westphalen, die Großherzogin von Toscana, die Fürstin Borghese, die Königin von Neapel, der Großherzog von Würzburg, die Vizekönigin von Italien, die Erbgroßherzogin von Baden, der Erbgroßherzog von Baden, der Fürst Reichs-Erschatzmeister und der Fürst Vizekonnetable. Der Sekretär des kaiserl. Familienstandes nimmt an einem seitwärts vom Throne stehenden Tische Platz, worauf die Register des bürgerlichen Zustandes liegen. Nachdem der Kaiser sich niederlassen hat, erscheint der Fürst Reichs-Kanzler vor dem Throne, u. sagt: „Im Namen des Kaisers (bei welchen Worten S. K. M. aufstehen): Sire, erklären Ew. k. k. Maj., daß Sie sich mit S. k. k. Hoh. der hier anwesenden Erzherzogin Maria Luise von Oesterreich, ehelich verbinden wollen?“ Der Kaiser antwortet: „Ich erkläre, daß ich Ihre k. k. Hoheit die hier anwesende Erzherzogin Marie Luise von Oesterreich zur Ehe nehmen will.“ Die nämliche Frage geschieht

an die Erzherzogin Marie Luise, und nach erfolgter Antwort spricht der Fürst Reichs-Erzkanzler folgende Worte: „Im Namen des Kaisers und Gesetzes erkläre ich, daß Se. k. k. Majestät Napoleon, Kaiser der Franzosen, König von Italien, und k. k. Hoh. die Erzherzogin Marie Luise ehelich verbunden sind.“ Nun wird der Tisch mit den Registern des bürgerlichen Zustandes vor den Thron gestellt; der Sekretär des kaiserlichen Familienstandes überreicht dem Kaiser und nachher der Kaiserin die Feder, und beide unterzeichnen sitzend. Die Prinzen und Prinzessinnen begeben sich an den Tisch, um zu unterzeichnen. Die Unterzeichnung des Fürsten Reichserzkanzlers und des Sekretäres des kaiserl. Familienstandes vollenden die Handlung. Der Zug begleitet nun J. J. M. bis in das Appartement der Kaiserin, und zieht sich dann zurück. Um zwei Uhr verkündet eine Artilleriesalve zu St. Cloud und zu Paris die vollzogene bürgerliche Vermählung. Nach der Tafel wohnen J. J. M. dem Schauspieler bei, nach dessen Beendigung der Kaiser die Kaiserin nach ihrem Appartement zurückführt; bei seinem Weggehen begleitet sie ihn bis in seinen ersten Salon. — Bei dem feierlichen Einzuge in Paris fahren J. J. M. mit 8 Pferden; alle übrigen Wagen haben nur sechs Pferde. Der Kaiser, die Kaiserin, die Prinzen und Prinzessinnen begeben sich, nach ihrer Ankunft in dem Tuilleriespallast, in das Kabinet des Kaisers. Die Kaiserin tritt in das Schlafzimmer des großen Appartements durch die große Thür, deren Flügel offen bleiben. Die Dame d'honneur u. die Dame d'atours legen ihr dort den kaiserl. Mantel an, wobei die Kaiserin die Prinzen und Prinzessinnen zulassen kann. Nach vollendeter Toilette begiebt sich der Zug durch die Gallerie der Diana und durch die große Gallerie des Museums-Napoleon nach der Kapelle des Louvre. In dem Saale des Museums sind Plätze für ohngefähr 8,000 Personen eingerichtet. Nach der Ankunft in der Kapelle nehmen J. J. M. unter dem Throne, Siz. Der Kardinal Großalmosenier stimmt das Veni Creator an, während welchen Gefanges 13 Goldstücke und der Ring eingesegnet werden. J. J. M. begeben sich nun vor den Altar; sie bleiben stehen, und reichen sich, nach vorher abgelegten Handschuhen, die rechte Hand. Der Kopulant richtet folgende Worte an den Kaiser: „Sie, erklären Sie, anzuerken-

nen, und schwören Sie vor Gott und im Angesichte seiner heiligen Kirche, daß Sie gegenwärtig k. k. Hoh. Madame Marie Luise, Erzherzogin von Oesterreich, die hier anwesend ist, zu Ihrem Weibe und zu Ihrer rechtmäßigen Gemahlin nehmen?“ Der Kaiser antwortet: „Ja, mein Herr.“ Der Priester fährt fort: „Versprechen und schwören Sie, Ihr in allen Dingen die Treue zu beobachten, wie dies ein treuer Ehegatte seiner Ehegattin, nach dem Gebote Gottes, schuldig ist?“ Der Kaiser antwortet: „Ja, mein Herr.“ Die nämliche Frage geschieht an die Kaiserin, nach deren Antwort der Copulant dem Kaiser die eingesegneten Goldstücke und den Ring überreicht. Se. Maj. präsentiert die ersten der Kaiserin, und diese gibt sie der hinter Ihr stehenden Ehrendame. Hierauf stellt der Kaiser den Ring an den Ring-Finger der linken Hand der Kaiserin, mit den Worten: „Ich gebe Ihnen diesen Ring zum Zeichen der Ehe, die wir schließen.“ — Der Geistliche macht das Kreuz über die Hand der Kaiserin. Der Kaiser und die Kaiserin knien nieder, geben sich die rechte Hand, und der Geistliche, die Hand über beide haltend, spricht das gewöhnliche Gebet, wornach Ihre Majestäten wieder nach Ihren Sitzen zurückkehren.

Nach der Messe und dem Teueum begibt sich der Zug in der nemlichen Ordnung, wie er gekommen war, wieder nach den Tuilleries zurück, woselbst Ihre Majestät die Kaiserin den kaiserl. Mantel und die Krone ablegt, die wieder in Zeremonie nach der Liebfrauenkirche gebracht werden. Um 7 Uhr Abends großes Gastmahl.

Mainz, vom 27. März.

Damian Hessel und seine Raubgenossen.
(Fortsetzung.)

Ein zweites Vorichtsmittel dieser abgefeimten Gauner ist, daß sie in jedem Kerker, auch wenn sie nur etwa aus Mangel an Pissen verhaftet sind, immer in die Mauerritzen und in den Fußboden einige lange und starke eiserne Nägel u. dergl. verbergen, nicht um ihres Bedürfnisses im Augenblicke willen, sondern um auf den Fall, daß sie oder einer ihrer Gefährten wieder einmal in strengeren Verhaft im nämlichen Gefängnisse kommen sollten, davon Gebrauch machen können. Sogar ein Goldstück wird wohl nicht ge-

spart, um sich in der Zukunft dessen zu bedienen. Sind die Gefängnißwärter bestechlich, oder die transportirenden Wachen nachlässig und zu erkaufen, so wird kein Geld geschont, sowohl von den Dieben selbst als von ihren noch in Freiheit befindlichen Mitschuldigen, um ihre Flucht zu befördern. Wo nicht, so wird die Krauttonne bereitet (Kraut heißt in der Gaunersprache Flucht) und die Geschicklichkeit der Diebe in diesem Fach gränzt ans Wunderbare. Was *Pignata* und *Latude*, jener im Gefängniß der Inquisition, und dieser in der Bastille aufgeführten, wird begreiflich, wenn man diese Räuber kennt. Ein eiserner Nagel, ein Stückchen Bindfaden, ein Hölzchen, eine alte Messerklinge, ein Bund Stroh, eine zerschnittene wollene Decke — mit diesen Werkzeugen und etwas gekautem Brode versehen, spottet ein Dieb dieser Bande der Wachsamkeit seiner Aufseher, und hat gar bald seine Ketten gelöst, eiserne Stäbe durchsägt, Strohseile geflochten, kurz er entkommt aus unterirdischen Löchern und aus Thürmen von beträchtlicher Höhe. Der Räuber *Weiler* war fest geschlossen, sein Gefängniß fest verwahrt, seine Kleider und sogar sein nackter Leib durchsucht, der untersuchende Richter und die thätigen Polizeibeamten ließen sich die Mühe nicht verbrießen, selbst das gehackte Stroh, worauf er lag, zu durchklauben, aber *Weiler* hatte ein Paar alte Nägel gefunden, und sich daraus eine Säge bereitet, diese durch das Gitter an einen Bindfaden auf die Kussenseite gehängt, so daß man den ganzen Kerker durchsuchen konnte, ohne sie zu entdecken, und ohne einen Zufall, der das Geheimniß verrieth, würde er vielleicht dennoch damit entwischt seyn. *Weiler* besaß trotz aller dieser Untersuchungen, trotz der angewandten außerordentlichen Maaßregeln, und besitzt vielleicht sogar noch Goldstücke, die Gott weiß! in welcher Nische der Mauer verborgen seyn mochten, wenigstens fand ein anderer Dieb, der wegen eines anderen Verbrechens saß, und im nämlichen Kerker verwahrt wurde, für gut, einen Doppellouib'oe im Munde mit sich zu nehmen, den er aus dem Fußboden gegraben hatte, und der ihm vor der Abführung in die Sitzung, abgenommen wurde.

Die Weiber und Weischläferinnen der Gefangenen, wenn sie nicht ebenfalls verhaftet und genau beobachtet sind, umkreisen beständig die Gefängnisse und die Stra-

ßen wo die Kerker befindlich sind, und versuchen durch Zurufen, Zuschlüstern, und wenn es nicht anders geschehen kann, durch Augenwinke allerley Nachrichten zuzuschlüstern. Ist es ihnen möglich, durch Speisen, Brod, Früchte *zc.* Uhrfedern oder doch Briefe den Gefangenen zuzustecken, oder zustecken zu lassen, so geschieht es gewiß. Bei einer erlaubten Unterredung mit einem solchen Weibe geht unter dem Vorwande eines Kusses eine zusammengerollte Uhrfeder aus einem Munde in den anderen. So entkam ein im Innern Frankreichs verhafteter Geselle *Hessels* und wahrscheinlich wurden ähnliche Mittel angewendet, um zwei anderen auf dem Transporte durchzuhelfen, welche die thätige Löwenstein-Wertheimischen Beamten in Franken gefangen hatten. Oft zwar, aber nicht immer sind die, welchen die Bewachung der Gefangenen anvertraut ist, an diesem Entweichen schuld, denn manchmal kann auch der Vorsichtigste betrogen werden. Das natürliche Mitleid gegen das schwächere Geschlecht kann hier einen menschlichen Beamten leicht verführen, solche Weibspersonen für weniger gefährlich zu halten, als sie in der That sind.

(D. F. f.)

Italien.

Mailand, vom 25. März.

Alles scheint eine nahe wichtige Expedition von Kalabrien aus anzukündigen. Dahin ziehen jetzt viele Truppen, sowohl Infanterie als Kavallerie mit Artillerie, Sappeurs *zc.* Auch der König von Neapel wird sich nach seiner Rückkehr von Paris nach Kalabrien begeben; viele Equipagen sind schon dahin abgegangen.

Holland.

Amsterdam, vom 1. April.

Alle Hoffnungen zum Frieden mit England sind leider aufs neue verschwunden! Nachrichten aus London, die heute hier eingetroffen sind, melden bestimmt, daß das englische Ministerium auf die gemachten Friedensvorschläge geantwortet habe, daß es sich unter den gegenwärtigen Verhältnissen durchaus in keine Friedensunterhandlungen einlassen könnte.

Theater-Nachricht.

Sonntags, den 8. April: *Georg von Hohenstaufen*, eine romantische Zauber Oper in 4 Aufzügen, Musik von Herrn Kapellmeister *Spindler*.

Carlsruhe. [Parterre-Logen-Platz.] Mit Anfang des nächsten Theater-Quartals, nemlich vom 1. Mai an, wird in der Parterre-Loge No. 3 ein Platz vakant, und ist das Nähere hierüber bei dem Loge-Inhaber, in der Wald-Gasse No. 25 zu vernehmen.

Todes-Anzeigen.

Den idyllischen Hensitt unsers seeligen Vaters und Bruders, des Kammeraths und Lebens-Kammeriers, Ernst Jakob Bierordt, der heute Vormittag um 9 Uhr an den Folgen der Brustwassersucht nach einem 4monatlichen Krankenlager seine irdische Laufbahn im 54 Lebensjahr endigte, machen wir hierdurch unsern Verwandten und Freunden tiefgebeugt bekannt. Ueberzeugt von der Theilnahme an diesem unserm schmerzlichen Verluste, verbitten wir uns alle Beileidsbezeugung und empfehlen uns der ferneren Güte und Gewogenheit unsrer bisherigen Gönner und Freunde.

Carlsruhe, den 6. April 1810.

Die Wittwe, fünf Kinder und vier Brüder
des Verstorbenen.

Heute früh um 8 Uhr, ist unser lieber Vatte, Vater und Schwiegervater, der gewesene Hof-Kiefer, Joh. Georg Creutzbauer, nach einem beschwerlichen Krankenlager in einem Alter von 75 Jahr und 11 Monat, in eine bessere Welt übergegangen. Wir zeigen dieses allen unsern Anverwandten, Gönnern und Freunden an, danken für die dem Seligen erwiesene Gewogenheit und Güte; bitten um deren Fortdauer für uns, unter Verbitung aller Condolenz-Besicherung.

Carlsruhe, den 6. April 1810.

Dessen Wittib, Söhne, Söhnerin, Töchter
und Töchtermänner.

Clais, Sulzer und Compagnie von Wintertthur
zu Badenweiler

offetiren folgende — Mineral-Wasser — zu den billigsten
Preisen, in Badenweiler genommen, als:

Pyramont, Spaa, Selters, Schwalbach, Fachingen,
Saidshütz und Diana (Säusling.)

Nachlagen finden sich in:

Carlsruhe bei Herrn Apotheker Sommerschu;

Lahr, bei Herrn J. F. Fenz;

Freiburg, bei Herrn Seroman zur Krone, welche die
Preise, wie solche bei Ihnen zu haben, bekannt machen
werden.

Von dato an, werden Bestellungen in Badenweiler ange-
nommen und sogleich expedirt.

Carlsruhe, den 31. März 1810.

Rastadt. [Versteigerung.] Bis Dienstag, den
17. d. J. wird das Wirthshaus zum Kreuz in Gaggenau
öffentlich versteigert werden.

Enthaltend:

Im untern Stock eine große Wirthsstube mit einem Kom-
toir neben daran eine Bad-Stube, dann eine helle Küche
mit zwei Backöfen, auf der andern Seite 2 Zimmer; im
obern Stock ist ein geräumiges großes Zimmer und sieben
andere zu Logirung der Gäste, unter dem Haus befindet
sich ein großer Balkenkeller, worin bei 50 Fuder Wein
aufgehoben werden können, im Hof ist eine besondere
Wärbig angebracht, sodann eine Waschküche, ein Gass-Stall
zu 12 Pferd und ein anderer zu 10 Stück Vieh, eine
geräumige Scheuer, Laubstopp und 6 Schweinställe, und
neben daran ein Garten von ohngefähr 1 1/2 Weh. Boden.
Rastadt, den 31. März 1810.

Großherzogl. Oberamt.

Baden. [Anzeige.] Zur Erledigung der Anfragen
um die hiesige Altkuurstelle dienet zur Nachricht, daß sol-
che wieder besetzt seye.

Baden am 4. April 1810.

Großherzogl. Oberamt.

In Philipp Macklots Zeitungs-Comptoir No. 57.
in Carlsruhe, sind folgende neue Musikalien
fürs Clavier zu haben:

Beethoven deus Sonates fac. p. Cl. 1 fl. 20 kr.
Abeille. Lieder und Melodien v. Mathison mit Beglei-
tung d. Cl. 1 fl. 40 kr. Albrechtsberger. Sechs Prä-
ludien f. Cl. 1 fl. 30 kr. Apel. Gesänge mit Beglei-
tung d. Cl. 2 fl. Bezwarsowsky. Gesänge beim Cl.
1 fl. 30 kr. Desdouché Sonates p. Cl. 1 fl. 24 kr.
Desdouché Tourandot von Schiller mit Musik u. f.
Cl mit Begleitung einer Violin 36 kr. Desdouché.
Wilhelm Tell, Schauspiel v. Schiller f. Cl. mit Ge-
sang 1 fl. 12 kr. Ehardt. Die Schlacht von Jena
f. Cl. 2 fl. Fink Vier Weinlieder mit Chören f. Cl.
1 fl. Fuß. Sechs neue Lieder f. Cl. 1 fl. 36 kr.
Gyrowez. Zwei Sonates p. Cl. av Fl. ou Vl. et B. 2 fl.
45 kr. Häuser. Gedichte v. Rochlitz f. Cl. 20 kr.
Hauf. Pot - Pouris f. Cl. 1 fl. 15 kr. Kleberg. Gr.
Conc. p. Cl. 3 fl. Köhler. Sonate p. Cl. Fl. et Vio-
lin Ov. 65. et 66. d. 1 fl. Röth. Sechs Allem. p. Cl.
48 kr. Schreiber. Zwölf Balladen und Lieder f. Ge-
sang u. Clav. 1 fl. 40 kr. Steibelt. Sechs Sonates
p. Cl. av Violin 2 fl. 45 kr. Sterkel. Recueil de
pet pieces p. Cl. 2 fl. 20 kr. Sterkel. Sechs Ariettes
ital. av accomp. de Cl. 1 fl. 30 kr. Weber. Sieben
Variationen p. Cl. 1 fl. Wilms Conc. p. Cl. 4 fl.
Winter. Das unterbrochene Opferfest f. Cl. und Vio-
lin 1 fl. 40 kr. Remy. Die Hochzeit von Wogram f.
Clav. 1 fl. 20 kr. Wolf. Fünfzehn Variationen p.
Clav. 1 fl.